



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Stadt Lüneburg**

**Krüger, Franz**

**Hannover, 1906**

Brunnen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95596](#)

Am Werder. Die Ständer einer Utlucht sind kanneliert und schuppenförmig profiliert.

Am Wüstenort 6. Am Hause eine Steinplatte mit den Wappen Elverwitzendorf und 159(6?).

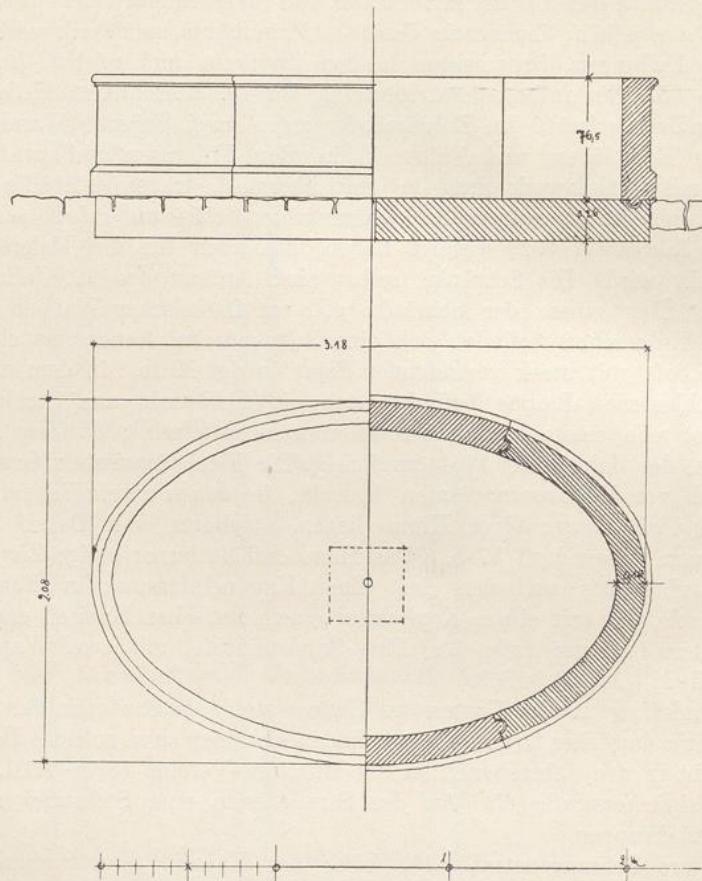


Fig. 204. Brunnenbecken am Sande.

## Brunnen.

Von den öffentlichen Brunnen, die auf den Namen eines Kunstdenkmales Anspruch machen können, ist nur ein einziger, der Marktbrunnen, auf die Gegenwart gekommen. Ein durch seine Einfachheit ansprechender Brunnen vor der Einhornapotheke mit ovalem Becken aus dem 18. Jahrhundert (Fig. 204) und einem Engel als Mittelfigur ist vor wenigen Jahren beseitigt; von anderen, einem Steinbrunnen bei der Saline („fons lapideus apud salinam“ 1465), dem „Hilghenborn“ (1374), ebenfalls bei der Saline, einem Born auf dem Sande („de up deme sande steyt“) an welchem nach einer Sodmeistereirechnung von

1475 vier Jahre lang gearbeitet war, ist nicht einmal der Platz genau zu bestimmen, wo sie gestanden haben.\*)

Der aus der Abtwasserkunst gespeiste Springbrunnen auf dem Markte hatte im Jahre 1771 ein neues steinernes Wasserbecken erhalten, das um 1830 weggeräumt wurde, nachdem der Brunnen schon um die Wende des Jahrhunderts außer Gebrauch gesetzt war. Der 1850 gegründete Lüneburger Altertumsverein unternahm es als seine erste Aufgabe, „dem Hauptplatze der Stadt seine alte Zierde völlig zu erneuern“ und ließ nach dem Entwurf des Malers Soltau in Hamburg ein gußeisernes Becken herstellen, das inzwischen mit einem Sandsteinbecken ummauert ist. Die weibliche Brunnenfigur, eine mit dem Halbmond geschmückte Diana mit Pfeil und Bogen, weist auf die sagenhafte Deutung des Namens Lüneburg als „Burg der Luna“, der Mondgöttin. Am Rande der drei Becken des metallenen Aufbaues sind menschliche und Tiergestalten als Wasserspeier angebracht. Die weiblichen unter diesen Gestalten spritzen nach italienischem Vorbild das Wasser aus den Brüsten. Die gotisierenden Formen des Brunnens gehören dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts an; Volger spricht die Vermutung aus, daß der Marktbrunnen gleichzeitig mit der Abtwasserkunst (1530) entstanden sei.

## Denkmäler in öffentlichen Sammlungen.

In verschiedenen öffentlichen Sammlungen werden Denkmäler aufbewahrt, die aus Lüneburg stammen. Am bedeutendsten ist naturgemäß die Sammlung des Lüneburger Museums. Bekannt sind dann noch die Gegenstände in den Museen zu Berlin und Hamburg und die Papiermasse-Reliefs Alberts von Soest im Altertums-Museum zu Dresden, in der Sammlung des Altmärkischen Vereins zu Stendal, im Provinzial-Museum zu Hannover, im nordischen Museum zu Kopenhagen, im Großherzoglichen Museum zu Schwerin und im Fürstlichen Museum zu Sigmaringen. (Vergl. auch vorne Seite 219.)

- 1) Gotische Truhe mit geschnitzter Vorderwand. Maßwerk mit Wimpergen und Friesen, die aus Fabeltieren gebildet werden. Deckel mit zwei Vierpässen. Hervorragende Arbeit des 15. Jahrhunderts.
  - 2) Gotische Truhe. Vorderwand geschnitten mit Maßwerk und kielbogenartigen Wimpergen, die Flächen mit Blattwerk ausgefüllt, die Seitenwände mit dem gotischen Rahmenbau. 15. Jahrhundert.
  - 3) Gotische Truhe. Vorderwand mit Maßwerk und einander durchdringenden Kielbögen, die mit Krabben besetzt sind. Seitenwände im Rahmenbau. Um 1500.
  - 4) Schmucklose gotische Truhe mit zwei Vierpässen auf dem Deckel.
  - 5) Gotische Truhe mit Füllungen, die durch Faltwerk ausgefüllt sind, an allen Seiten. Deckel mit zwei Vierpässen. Nach 1500.
- Museum  
zu Lüneburg.

\* ) Alte Stadtansichten zeigen auf dem Sande zwei Brunnen, keiner von beiden stand auf der Mittellinie des Platzes.